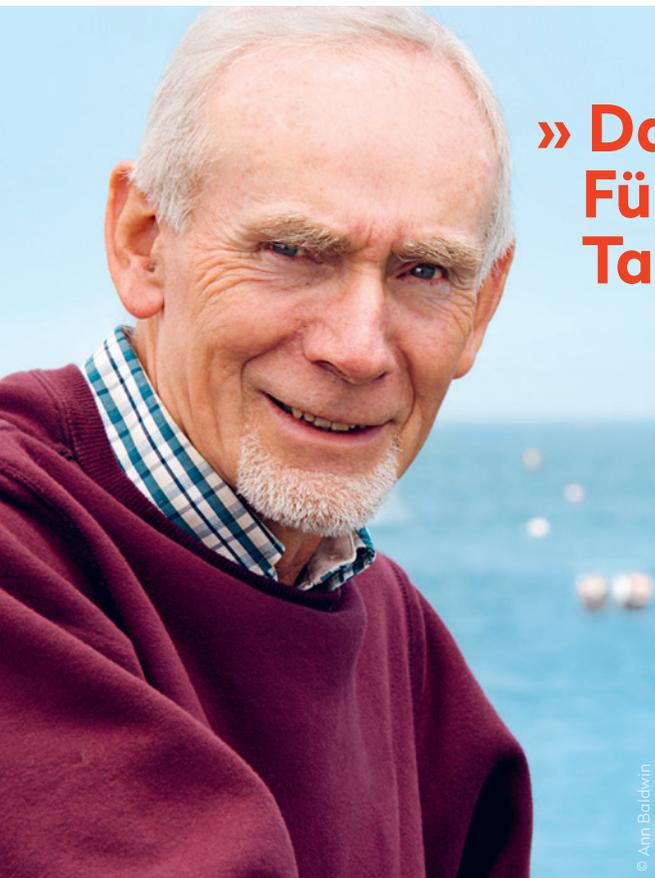


Stiftung konkret

AUSGABE
02/2023



© Ann Bardwin

» Danke, liebe AIDS-Stiftung!
Für unsere Gruppe waren diese
Tage die besten des Jahres. «

Britta K.
Betreuerin

Wenn ihm der Alltag schlimm zusetzt, dann helfen Rüdiger B. die Erinnerungen an den Sommer. An die paar Tage, die er mal rauskam aus seiner kleinen Einzimmerwohnung mitten in Berlin. An die Schifffahrt auf der Ostsee, die Robben, den frischen Wind und an den Geruch der Kuhweiden vor dem Haus.

Rüdiger B. hat seit fast 40 Jahren HIV. Er gehört zu

denen, die man rasch tot glaubte. Manchmal verließ ihn selbst die Zuversicht, dass er es schaffen kann. Die Medikamente haben ihn gerettet. Was geblieben ist: Trauer über die vielen Freunde, die sterben mussten, Schlafstörungen, depressive Phasen.

Gut, dass Herr B. sich den anderen HIV-positiven Frauen und Männern für eine siebentägige Krankenreise angeschlossen hat. **Betreut und begleitet durch Fachleute – und unterstützt von der Deutschen AIDS-Stiftung.** Hier kann er angstfrei darüber reden, wie er mit HIV lebt, auch über seine Erinnerungen an die schlimmsten Jahre. Hier fragt niemand, wenn er sich eine Weile erschöpft zurückziehen muss. Das tut ihm gut. Von den paar Tagen zehrt Rüdiger B. lange – und hofft, dass er wieder einmal mitfahren kann. **Die**

einzigste Woche im Jahr, in der er mal richtig durchatmen kann, ist nur möglich, weil ihm die Deutsche AIDS-Stiftung dabei hilft. ▲

Mit
50 Euro
bleibt ein Tag für
Menschen mit HIV
unvergessen.



ONLINE SPENDEN

aids.st/donate



© iStock_aywan88

Frauen mit HIV

Viele Menschen denken bei HIV und Aids spontan an Männer. Der Musiker Freddie Mercury, die Schauspieler Anthony Perkins und Rock Hudson, der Tänzer Rudolf Nurejew gehören zu den bekanntesten, die an Aids gestorben sind. Doch Frauen und Mädchen sind – zumindest global gesehen – keine Minderheit. **Aktuell leben weltweit sogar mehr Frauen und Mädchen mit HIV als Männer und Jungen.** Auch in Deutschland nimmt man Frauen genauer in den Blick. Und das ist gut so. Denn HIV wird bei ihnen leider oft spät erkannt.

Die Phase, in der die meisten HIV-Infektionen bei Frauen entdeckt werden, ist die Schwangerschaft. **In Deutschland genauso wie in den HIV-Brennpunkten im südlichen Afrika. Hier wie dort steht die Deutsche AIDS-Stiftung an der Seite der Frauen.** Ein positiver HIV-Test in der Vorfreude auf ein Baby ist meist ein Schock, verbunden mit großer Angst um das ungeborene Kind. Aber: **HIV-positive Frauen können gesunde Babys bekommen!**

Ein großes Thema wird später das Stillen. Dazu gibt es Fach-Empfehlungen, die frühzeitig besprochen werden. Denn das Stillen hat Vor- und Nachteile. Sicher ist Stillen nur, wenn die Mutter regelmäßig ihre HIV-Medikamente nimmt. Die sogenannte Viruslast darf

bei ihr nicht nachweisbar sein, und Mutter und Baby müssen regelmäßig zur Kontroll-Visite kommen.

Wenn es Gründe gegen das Stillen gibt, springt die Deutsche AIDS-Stiftung in Deutschland für HIV-positive Frauen ein, die sich Milchpulver für ihr Baby nicht leisten können. „Wir lassen die Frauen nicht allein. **Schon 350 Euro reichen für sechs Monate Muttermilchersatznahrung**“, sagt Dr. Kristel Degener vom Stiftungsvorstand. Für die Frauen ist dies eine große Entlastung.

In den Projekten im südlichen Afrika, die die Deutsche AIDS-Stiftung fördert, nimmt man sich der Frauen und Familien besonders an. Denn oft können sich Frauen nicht ausreichend vor HIV schützen. Werden sie schwanger, brauchen sie betreuende Fachleute, die ihnen Ängste nehmen und sich kümmern. Die Deutsche AIDS-Stiftung hilft dabei: in Mosambik, Kenia, Malawi und Südafrika. Vielen Dank an unsere Spenderinnen und Spender! Die Projektpartner der Stiftung klären über HIV auf. Sie begleiten die Mütter in der Schwangerschaft und sorgen dafür, dass deren Babys gesund geboren werden. Und sie kümmern sich weiter um die Familien. **Damit die Kinder nach einem guten Start ins Leben eine Chance haben, HIV-frei zu bleiben!** ▲

IN ZAHLEN:

Deutschland

18.100 Frauen mit HIV leben in Deutschland

2/3 der Antragstellenden bei der Stiftung sind Frauen

weltweit

54% aller Menschen mit HIV waren 2021 Frauen und Mädchen

Jede Woche infizieren sich rund **4.900** junge Frauen im Alter von 15–24 Jahren mit HIV

63% aller HIV-Neuinfektionen in Subsahara-Afrika (2021) gab es bei Frauen und Mädchen

Quelle: Robert-Koch-Institut, UNAIDS



© Tomas Rodriguez

Gut gemeint – und gut gemacht

Wer ein Testament aufsetzt, trifft Entscheidungen. Wer soll wie bedacht werden, was passiert etwa mit einer Immobilie, gibt es außer den Angehörigen noch andere, die etwas erhalten sollen? Freunde oder auch eine gemeinnützige Organisation wie die Deutsche AIDS-Stiftung? Damit alles später so geschieht, wie gewünscht, gibt es Dinge zu beachten.

Dazu sprachen wir mit Christina Greeven-Bierkämper, die 56 Jahre lang als Anwältin unter anderem mit Interessens-Schwerpunkt Erbrecht gearbeitet hat.

Welche Fehler passieren am häufigsten, wenn man ein Testament aufsetzen möchte?

Zum einen formale Fehler. Wie beim „eigenhändigen Testament“. Es muss von Hand geschrieben sein, mit Datum und vollständiger Unterschrift versehen. Maschinell geschrieben ist es unwirksam. Auch das gemeinschaftliche Testament unter Eheleuten ist nur in Handschrift gültig. Es reicht, wenn eine Person

schreibt, aber beide müssen es unterschreiben. Und: ein fotokopiertes Testament – auch wenn es jemandem zur Sicherheit anvertraut wurde – ist nie wirksam. Es gilt nur das Original.

Was ist noch unbedingt zu beachten?

Fatal ist, wenn das Testament nicht gefunden wird. Deshalb sollte es sorgfältig aufbewahrt sein. Am besten an einem Ort, an dem auch andere wichtige Dokumente liegen. Der sicherste Weg ist allerdings, das Testament beim Amtsgericht zu hinterlegen. Dort kann nichts verloren gehen. Je nach Wert kostet das einmalig zwischen 50 und etwa 200 Euro. Es ist also nicht sehr teuer.

Welchen Ratschlag haben Sie für Personen, die eine gemeinnützige Organisation in ihrem Testament bedenken wollen?

Es sollte erkennbar definiert sein, wer etwas bekommen soll. Idealerweise ist die Organisation mit vollständigem Namen und Sitz benannt, wie „Deutsche AIDS-Stiftung, Bonn“.

Erbschaft oder Vermächtnis, wozu raten Sie?

Eine Organisation als (Mit-)Erbin einzusetzen hat Vor- und Nachteile. Oft ist ein Vermächtnis die bessere Wahl, insbesondere, wenn es im Testament auch um Immobilien geht. Denn in einer Erbengemeinschaft müssen alle Entscheidungen zusammen getroffen werden. Das kann für alle kompliziert werden. Zum Beispiel, wenn es um einen Hausverkauf geht oder um Vermietung, Renovierung etc. In Vermächtnisse kann sich niemand einmischen, sie sind unstrittig. ▲

Die Deutsche AIDS-Stiftung trägt das DZI-Siegel für wirtschaftliches Arbeiten und das Erbschaftssiegel der Initiative „Mein Erbe tut Gutes. Das Prinzip Apfelbaum“. Die Initiative ist ein Zusammenschluss gemeinnütziger Organisationen und unterstützt Menschen, mit ihrem Erbe Gutes zu bewirken. ▲

In unserer Information „Gemeinsam für Zukunft sorgen“ haben wir für Sie weitere praktische Tipps und Unterlagen. Die Broschüre schicken wir Ihnen selbstverständlich kostenfrei. ▲



11. Deutsch-Österreichischer AIDS-Kongress



Ausgezeichnet! Unsere Preisträgerinnen und Preisträger

Auf dem Deutsch-Österreichischen AIDS-Kongress in Bonn hat die Stiftung ihren „Medienpreis HIV/Aids“ verliehen. Vor mehreren hundert Gästen zeichnete sie Medienschaffende für herausragende Beiträge aus den Jahren 2021/2022 aus – zusammen mit Laudator Patrick Mölleken und dem Förderer „Verband der forschenden Pharma-Unternehmen (vfa)“.

Den Preis erhielten: **Ole Siebrecht** (Autor) und **Matthias Kapohl** (Regie) für das Hörfunkfeature „HIV-Positiv – Michaels erstes

Jahr mit dem Virus“ (WDR; Dtlf Kultur); **Gabriela Herpell** und **Lars Reichardt** für „Wir alle hatten Angst“ (SZ Magazin); **Axel Schock** für seine jahrzehntelange sachkundige Berichterstattung zu HIV/Aids. Ein undotierter Sonderpreis ging an das **gesamte Team der 5-teiligen britischen Fernsehserie „It's a Sin“**. Außerdem sprach die Jury eine **Buch-Empfehlung**

aus: „Kahlschlag AIDS – Macht und Ohnmacht einer Bewährungsprobe“ von Christian Noak und Ernst M. Häussinger. ▲

medienpreis-hiv.de

Junge Menschen machen HIV zu ihrem Thema

Ein Team von Jugendpresse Deutschland war auf dem AIDS-Kongress in Bonn unterwegs. Losgeschickt hatte sie die Deutsche AIDS-Stiftung zusammen mit Gilead Sciences als Förderer des Projektes. Wo, wenn nicht auf dem Kongress, konnten die jungen Menschen ins Gespräch kommen zu HIV und Aids. Ihre Beiträge veröffentlichten sie in den Sozialen Medien. Und erreichten damit viele andere junge Menschen mit Aktuellem zu HIV und Aids. ▲

politik-orange.de



SPENDENKONTO

DE85 3705 0198 0008 0040 04
Sparkasse KölnBonn

SPENDENKONTO ONLINE

aids-stiftung.de/spenden



SPENDER*INNEN-SERVICE



Nathalie Freydin
Tel. 0228 – 60 46 9-38



Mathias Nowotny
Tel. 0228 – 60 46 9-10

Deutsche AIDS-Stiftung



Münsterstraße 18
53111 Bonn
info@aids-stiftung.de
www.aids-stiftung.de

Impressum

Verantwortlich: Andrea Willing
Text: Andrea Babar
Gestaltung + Druck:
koopmann media GmbH
Klimaneutral gedruckt auf Papier
mit FSC-Siegel

Informationen zum Datenschutz

<http://aids.st/datenschutz>



Das Siegel steht für geprüfte Transparenz und Wirtschaftlichkeit im Spendenwesen.